

MÜNCHNER KONTAKTSTUDIUM GESCHICHTE – BAND 8

Geschichte »in die Hand genommen«

MÜNCHNER KONTAKTSTUDIUM GESCHICHTE
herausgegeben von Hans-Michael Körner

BAND 8

MÜNCHENER UNIVERSITÄTSSCHRIFTEN
Philosophische Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

GESCHICHTE »IN DIE HAND GENOMMEN«

herausgegeben von Georg Vogeler

HERBERT UTZ VERLAG MÜNCHEN
2005

Umschlagbild: Cod Jenensis Bose q 6 der UB Jena, fol. 10v, Bildvorlage aus:
Rhein und Maas. Kunst und Kultur 800–1400, Köln 1972, S. 95

Herausgeber und Verlag danken der Bibliothek
des Historicum der LMU München
für die Bereitstellung von Bildvorlagen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte,
insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme
von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem
oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen
bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2005

ISBN 3-8316-0536-X

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München
Tel.: 089-277791-00 · www.utzverlag.de

INHALT

Georg Vogeler	
Einführung	11
Walter Koch	
Geschichte »in die Hand genommen«. Die Historischen Hilfswissenschaften als Basis historischer Forschung in der Entwicklung der Geschichtswissenschaft.....	13
Julian Holzapfl	
Layout und Benutzungskontext. Überlegungen zur Schriftlichkeitspraxis der mittelalterlichen Verwaltung.....	35
Hans-Jörg Künast	
Buchdruck und Buchhandel von Gutenberg bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.....	71
Irmhild Schäfer	
Restaurierung an der Bayerischen Staatsbibliothek. Die externe Vergabe von Aufträgen an freiberufliche Restauratoren und andere Aspekte des Berufsfelds Bibliothekar und Restaurator	101
Franz-Albrecht Borschlegel	
Epigraphische Überlegungen zu bekannten und verkannten Inscriptendenkmälern aus Bayern	117
Albert Dietl	
Epigraphik und räumliche Mobilität. Das Beispiel italienischer Künstler des Hochmittelalters und ihrer Signaturen	153
Christine Steininger und Ramona Epp	
Einsatz inschriftlicher Quellen im Geschichtsunterricht	181
Hubert Emmerig	
Geld im frühmittelalterlichen Bayern.....	195
Georg Vogeler	
Digitale Edition von Urkunden.....	209

Christian Friedl	
Der Beamtenstaat Friedrichs II. Geschichtsbild und Verwaltungsrealität.....	227
Joachim Wild	
Formen und protokollarische Inszenierung der internationalen Diplomatie der Frühen Neuzeit im Spiegel ihres Schriftguts.....	245
Gerhard Leidel	
Der bürokratische Blick auf die Welt. Vom Augenschein zur Flurkarte .	259
Weiterführende Literatur	289

VORWORT

Dieses Buch legt Rechenschaft ab über eine Fortbildungsveranstaltung für Geschichtslehrer im Herbst 2004 in München. Diese und damit auch das Buch sind ein Gemeinschaftswerk. Das gilt nicht nur für den Inhalt, in dem unterschiedlichste Facetten der Arbeit mit den Relikten der Vergangenheit zusammenkommen, sondern auch für die daran geleistete Arbeit: Neben den 14 Referenten und Autoren haben viele mitgewirkt. Den Organisatoren und Finanziers, Herrn Prof. Körner, Herrn Dr. Baumgärtner und Herrn OStD Eisele, den emsigen Hilfskräften und Frau Ingrid Neudecker, die die Hauptlast der Korrekturen trug, sei vorweg ausdrücklich gedankt.

München, Juni 2005
Georg Vogeler

EINFÜHRUNG

von Georg Vogeler

Wenn Fachwissenschaft und Lehreraltag aufeinandertreffen, dann sind zunächst große Distanzen zu überbrücken. Doch an erstaunlichen Stellen berühren sich diese beiden Welten wieder. Das 8. Münchener Kontaktstudium für Geschichtslehrer entdeckte einen solchen Berührungspunkt: »Geschichte in die Hand genommen« könnte auch das Motto einer fachdidaktischen Veranstaltung zu handlungsorientiertem Geschichtsunterricht sein. Ende September 2004 war es aber der Titel einer Präsentation von Forschungsergebnissen und Einblicken in aktuelle Forschungen aus dem Bereich der Geschichtlichen Hilfswissenschaften.

Wie sehr dieses Fach auch mit Methoden außerhalb der traditionellen Geschichtswissenschaft arbeitet, zeigte der Eröffnungsvortrag von Herrn Prof. Walter Koch, der in seinem Überblick über die Geschichte dieser traditionsreichen Disziplin den »naturwissenschaftlichen« Aspekt hervorhob.

Die Veranstaltung teilte sich dann auf in vier Großgruppen unter den Stichwörtern »Schriftlichkeit«, »Inschriften«, »Bildliche und gegenständliche Quellen« und »Verwaltung«. Neben Vorträgen waren dabei auch praktische Demonstrationen und Führungen Bestandteil der Fortbildung, die den angesprochenen praktischen Bezug noch einmal verdeutlichten. Die hier versammelten Beiträge sind deshalb häufig für die Buchform deutlich abgewandelte Texte, die andere Schwerpunkte legen als in den Präsentationen. Dennoch versuchen sie alle, Anregungen für den Unterrichtsalltag zu geben, bis hin zu Checklisten für Facharbeiten mit Inschriften (Beitrag Epp/Steininger).

»Schriftlichkeit« als eine zentrale Frage hilfswissenschaftlicher Forschungen stellt Julian Holzapfl vor. In seinem Beitrag beschreibt er die neuen Forschungsergebnisse, die mündliche Elemente der mittelalterlichen Kultur gleichberechtigt neben die schriftlichen stellen und damit den schriftlichen Quellen ungewohnte Deutungsmöglichkeiten geben.

Hans-Jörg Künast beschreibt die Ausbreitung des Buchdrucks im 15. und 16. Jahrhundert als soziales Phänomen, das eigenen Marktgesetzen folgt.

Irmhild Schäfer berichtet aus der Praxis der Buchrestaurierung.

Franz Borschlegel deckt Überraschungen in inschriftlichen Denkmälern in ganz Bayern auf und lädt so zu Erkundungszügen ein.

Albert Dietl entlockt den italienischen Künstlerinschriften schillernde Bilder der überregional aktiven Gruppe von Kunsthandwerkern und Künstlern, die

sich mit einem ausgeprägten Selbstbewusstsein vermarkteten – eine deutliche Korrektur unseres Bildes vom allein Gott dienenden Künstler des Mittelalters.

Christine Steininger und Ramona Epp zeigen vielfältige Möglichkeiten, Inschriften in den Schulunterricht zu integrieren.

Hubert Emmerig beleuchtet die Rolle des Geldes im frühmittelalterlichen Bayern, in dem Werte in importierten Münzen aufbewahrt wurden, sofern man nicht lieber mit Naturalien Geschäfte machte.

Georg Vogeler stellt die Versprechungen der Computerwelt der Wirklichkeit digitaler Editionen gegenüber und leitet daraus Forderungen nach mehr Offenheit für Erweiterungen der Texte ab, um die Präsentation von Quellen im Internet zur Brücke zwischen Forschung und Gesellschaft werden zu lassen.

Christian Friedl skizziert die praktische Arbeit der Beamten Kaiser Friedrichs II., die in einem eher weit gefassten normativen Rahmen sehr pragmatisch ihre Aufgaben erledigen konnten.

Joachim Wild geht zu den Wurzeln des diplomatischen Protokolls zurück, um zu zeigen, wie sehr das Zeremoniell auch auf das außenpolitische Schriftgut des frühmodernen Staates gewirkt hat.

Gerhard Leidel zeigt den Wandel räumlicher Darstellungen für den Verwaltungsgebrauch, der von einfachen Lageskizzen über bildliche Aufnahmen (»Augenschein«) zum modernen Vermessungswesen führt.

Die Abbildungen zu den Beiträgen sind auch alle auf die beiliegende CD gebrannt, um leichter im Unterricht Verwendung zu finden. Allen Beiträgen ist eine themenbezogene Literaturliste beigegeben, die helfen soll, sich selbst einzulesen. Den gleichen Zweck verfolgt die Literaturliste am Ende des Bandes, die grundlegende und einführende Literatur zu den Teildisziplinen der Geschichtlichen Hilfswissenschaften zusammenstellt und damit die Bücher nennt, mit deren Hilfe man die von den Geschichtlichen Hilfswissenschaften untersuchten Relikte der Vergangenheit in die Hand nehmen und Schülern zeigen kann.